

gegenkommende Verhalten der österreichischen Vertreter. Der amtliche „Jüggellenfag“ stellt fest, daß die Ausfuhr Ungarns nach Oesterreich um 50 v. H. (20 Millionen Pengö) unter dem verträglichsten Stand geblieben ist. Der nationale „Mj Magharlag“ stellt demgegenüber die außerordentlich günstige Entwicklung der deutsch-ungarischen Handelsbeziehungen fest und wendet sich gegen die Deutschfeindlichkeit, der für das Geschäft höchst empfänglichen liberalen Kreise, die sich gegen den zweitbesten Käufer Ungarns auf dem Weltmarkt richtet.

171 Verhaftungen in der Sibeschlossmaleri

Neue Opfer der großen Korruptionsskandalen. Prag, 27. Januar.

In der Angelegenheit der großen Verhaftungen bei den Staatslieferungen wurden bisher 171 Verhaftungen vorgenommen, in den letzten Tagen erst der Direktor der großen Kugellagerfabrik Franz Reichel. In Kratup an der Elbe erhob sich der Staatsbahnrat Ing. Pitta, als er zu einem Verhör vorgeladen wurde.

Die erste Bergarbeiter-Musteriedlung

lk. Berlin, 27. Januar.

Am Samstag wurde die erste Bergarbeiter-Musteriedlung — 70 Heimstätten für die Kumpel von Mariador bei Kachen von vorgesehenen 5000 Siedlungsstellen in den industriereichen Grenzmarken — ihren Bewohnern übergeben. Die Deutsche Arbeitsfront hatte zu den Reichsmitteln für die Errichtung der 5000 Siedlungsstellen 12 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Jedes Grundstück der Mariadorer Siedlung ist 1200 Quadratmeter groß. Jedes Haus enthält einen Schlafraum, eine große Wohnküche, eine Wirtschaftsküche, einen überdachten Arbeitsraum und einen Stall. Jedem Siedler ist Gartenmörschaft und Kleintierhaltung ermöglicht. Die Häuser wurden von den Siedlern in ihrer Freizeit gemeinsam mit dem Arbeitsdienst errichtet. Die monatliche Pachtung der Siedler beträgt rund 20 Mark monatlich, also kaum mehr als die Miete für ihre bisherigen dörftigen Wohnungen.

Weitere 214 Siedlungshäuser werden demnächst fertiggestellt.

Gold fällt vom Himmel ins Meer

London, 27. Januar.

Während des Fluges von Paris nach England fiel ein Goldbarrenpalet in einem englischen Flugzeug transportiert wurde, ins Meer. Ueber dem Kanal hatte das Flugzeug gegen schweren Sturm zu kämpfen. Bei der Landung in Essex entdeckte man, daß durch den Sturm das Gepäckabteil eingedrückt worden war, so daß das Gold herabzufallen konnte.

Mörder unterm Beil

München, 27. Januar.

Am Samstag um 8 Uhr wurde im Landgerichtsgefängnis in Ansbach der ledige 28-jährige Georg Fickel von Gollachshausen hingerichtet. Fickel ist am 16. Juli 1934 vom Schwurgericht bei dem Landgericht Ansbach wegen eines Verbrechens des Mordes zum Tode verurteilt worden. Er hatte am 1. Juli 1933 die schwangere Johanna Ehrlich in Pöhlheim ermordet, um sich nicht als Vater ihres Kindes betimmen zu müssen.

Großbrand in Litauens einziger Zuckerrafinerie

Die Hälfte der Vorräte vernichtet

Kowno, 27. Januar.

Am Samstag morgen brach in den Lagerräumen der Zuckerrafinerie in Mariampol ein Großfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit sich griff. Trotz angestrengter Löscharbeit wurde ungefähr die Hälfte des eingelagerten Zuckers, etwa 33.000 Doppelzentner, durch das Feuer vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf über 4 Millionen Lit. Die Zuckerrafinerie in Mariampol ist die einzige Litauens. Sie wurde erst vor drei Jahren erbaut. Die Fabrik gehörte einer mit finanziell Kapital arbeitenden Aktiengesellschaft.

Holzlagergruppen in Flammen

Auf dem Gelände der Vereinigten Westdeutschen Waggonfabriken AG. in Köln-Deutz brach in der Nacht zum Samstag in einem Holzlagergruppen, in dem große Mengen abgelagertes Holz aufgestapelt waren, ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausdehnte. Die Feuerwehr rückte mit 12 Hochschützen zur Brandstätte und konnte das Feuer schließlich auf seinen Herd beschränken. Der 60 Meter lange und 20 Meter breite Holzgruppen brannte vollkommen nieder. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Sturm über England

Drei Tote / Flugzeuge müssen umkehren

London, 27. Januar.

Schwere Schnee- und Hagelstürme wütheten am Freitag und in der Nacht zum Samstag über den britischen Inseln. Das Unwetter forderte drei Todesopfer. An der englischen Südküste erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit von 150 Kilometern in der Stunde. Mehrere Schiffe wurden an Land geschleudert. Das englische Verkehrsflugzeug Paris-London mußte infolge des ungeheuren Gegenwindes zurückkehren. Auch ein belgisches Flugzeug konnte England nicht erreichen.

203 Todesopfer der Kälte in USA

Die Gesamtzahl der Todesopfer, die die große Kälte und die mit ihr verbundenen Katastrophen in den Vereinigten Staaten im Verlauf dieser Woche gefordert haben, ist auf 203 berechnet worden.

Die Kälte hat nachgelassen und die ungeheuren Schneemassen fangen allmählich an zu schmelzen.

25 000 Obdachlose im Mississippigebiet

Die Schäden, die die Ueberschwemmungen im oberen Mississippi-Delta angerichtet haben, belaufen sich nach bisherigen Schätzungen bereits auf über 5 Millionen Dollar. Die Zahl der Obdachlosen ist auf über 25 000 gestiegen.

Roosevelt greift ein

Nach 12 Vermisste der „Mohawt“-Katastrophe

New York, 27. Januar.

Die Suche nach den Toten der „Mohawt“-Katastrophe wurde bis in die späten Nachmittunden fortgesetzt. Bis jetzt ist es gelungen, 34 Leichen zu erkennen. 12 Personen werden noch vermisst, und zwar drei Frauen und neun Besatzungsmitglieder. An der Stelle, an der die „Mohawt“ untergegangen ist, schwimmen noch immer zwei leere Rettungsboote, deren Tote bei dem Zusammenstoß nicht mehr rechtzeitig freigemacht werden konnten. Ob eine Rettungsaktion besteht, das geklärte Schiff zu heben, ist noch nicht geklärt.

Auf Grund der Berichte über den Verlauf der „Mohawt“-Katastrophe erwägt Präsident Roosevelt, dem Senat die Billigung der in London im Jahre 1929 abgeschlossenen Schiffsahrtkonvention über die Sicherheit von Menschenleben auf See vorzuschlagen.

Vorbildliche Opferbereitschaft

Nicht Arbeitsstunden für das Winterhilfswerk

lk. Berlin, 27. Januar.

Einen prachtvollen Beweis nationalsozialistischer Opferbereitschaft liefert die Belegschaft der Bayerischen Stickstoffwerke AG. in Piefersich (Kreis Wittenberg), die sich bereit erklärte, eine volle achtstündige Schicht zu arbeiten und den gesamten Lohnverzicht dieser Schicht dem Winterhilfswerk zu überweisen.

Kurzberichte der NS-Presse

Auf Einladung des polnischen Staatspräsidenten hat sich Ministerpräsident Göring zu der großen Jagd im Forst von Bialowiez begeben.

Acht deutsche Mädchen aus Siebenbürgen überbrachten am Samstag dem Reichsinnenminister Dr. Frick Grüße der Siebenbürger Sachsen mit einem großen Korb Kornblumen.

332 084, 13 Reichsmark weisen der 83. und 84. Spendenausweis der Reichsführung des Winterhilfswerkes vom 23. und 24. Januar aus.

Der mit Gewerkschaftsgeldern durchgegangene Sekretär der österreichischen Metallarbeitergewerkschaft Otto Fiedl ist in Strachburg verhaftet worden und wird vom Appellationsgericht in Kolmar abgeurteilt werden.

Die sozialdemokratische „Danziger Volksstimme“ ist für einen ganzen Monat verboten worden.

Die Gerüchte von einer Einstellung des Verfahrens gegen Dr. Kintelen werden vom Präsidenten des Wiener Militärgerichtshofes dementiert. Bis zur Anklageerhebung werde es aber noch eine Weile dauern.

Der Film „Morgenrot ist nicht, wie ertümelich gemeldet, in Frankreich verboten worden, sondern läuft gegenwärtig im Cinema Camera in Paris, das mit diesem Film eröffnet wurde.

Japan bleibt im Internationalen Gerichtshof, im Arbeitsamt und in der Mandatskommission trotz des am 27. März wirksam werdenden Austritts aus dem Völkerbund.

Wegen der Beigerung der Standard Oil Co. in Louisiana, Pensionen zu bezahlen, haben Anhänger dieser Gesellschaft das Gerichtsgebäude in East Baton Rouge besetzt, so daß der Ausnahmezustand verhängt werden mußte.

Württemberg

Dr. Goebbels kommt nach Stuttgart

Stuttgart, 27. Januar.

Die Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Montag, den 28. Januar, die Landeshaupt-



stadt Stuttgart besuchen, um das in aller Welt bekannte Deutsche Auslands-Institut zu besichtigen. Gleichzeitig wird er dem im letzten Jahr am 10. November eingeweihten und erweiterten Schüler-Nationalmuseum in Marbach einen Besuch abstatten. Als Präsident der Reichskulturkammer wird er auch Gelegenheit nehmen, in den Württ. Staatskathedralen einer Aufführung beizuwohnen. Aus Anlaß seiner Anwesenheit wird die Oper „Macabell“ von Richard Strauß, beginnend um 18 Uhr, zur Aufführung gelangen.

Ein Stuttgarter gewinnt 1000 Mark

Stuttgart, 27. Januar.

Ein Kleingeld hatte vor kurzem ein Stuttgarter, der auf der Durchfahrt durch Augsburg bei dem am Hauptbahnhof postierten Glücksmann ein Los kaufte und 1000 Mark gewann. Mit diesem Gewinnbetrag, der in diesem Winter in Augsburg noch nicht erreicht worden ist, hat der Stuttgarter den Augsburgern das Glück vor der Nase weggeschmippt.

Ergreifende Opfer-Beweise

Vorbildliches Treuebekenntnis zur Saar

Stuttgart, 27. Januar.

Reichsstatthalter Murr ist durch Kreisleiter Thurner in Spaichingen von einer nicht genannt sein wollenden Frau eine goldene Damenuhr und ein Ehering als Beitrag zum Rückkauf der Saargruben überhandt worden. Weiter ging bei ihm direkt von einem Volksgenossen aus Reutlingen ein 20-Mark-Goldstück als Spende zu dem gleichen Zweck ein. Diese Spenden sind ergreifende Beweise tatbereiten Opferwillens und wahrer Volksgemeinschaft. Die Gegenstände sind an die zuständigen Stelle weitergeleitet worden.

Jungbann-Fahnen ziehen ein

Stuttgart, 27. Januar.

Mit dem D-Zug von Berlin trafen gestern vormittag 9.32 Uhr die 26 württembergischen Jungbannfahnen ein, die in diesen Tagen mit den anderen Fahnen des deutschen Jungvolks auf der Marienburg in Ostpreußen feierlich geweiht worden sind. Zum Empfang hatten sich der stellvertretende Gauleiter Schmidt, Oberregierungsrat Drück vom Kultministerium, Standartenführer Himpel von der SA, Stadtrat Kroll als Vertreter der Stadt sowie eine Reihe weiterer Abgeordneter der Partei und der Formationen eingefunden. Am Bahnsteig 10, am Kopfbahnhof unter dem Nordausgang des Hauptbahnhofs waren außer dem Stuttgarter Jungvolk Ehrenabteilungen der SA mit Gebietsführer Sundermann an der Spitze aufgestellt. Unter den Ehrenabteilungen des Jungvolks und den Marschällen der SA-Kapelle ging dann der Zug über die untere Königstraße und den Schloßplatz zum Schloßhof, wo sich zu den Ehrenabteilungen eine Gruppe vom BDM unter Führung Maria Schönbörger's gesellte.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Es jähren die wachen Knochen“ hielt der stellb. Gauleiter Schmidt in Vertretung des Reichsstatthalters eine Ansprache. „Von heute an“ führte der Redner aus, „sollen diese Fah-

nen überall dort als Symbol euer vorangetragenen werden, wo ihr der Öffentlichkeit zeigt, daß die deutsche Jugend reich und willens ist, sich selbst zu erziehen.“ Gauleiter Schmidt mahnte die Jugend zu Treue, Gerechtigkeit, Pflichterfüllung und Pflichtbereitschaft und schloß mit dem Appell, es denen gleich zu tun, die für Deutschlands Ehre und Freiheit ihr Leben dahingegen haben. — Die Verammelten sprachen hierauf im Chor ein Wort der „Tapferkeit“, das Bundeslied ershallte, die neu geweihten Fahnen wurden unter den Klängen des Präsentiermarsches in das Neue Schloß getragen, wo sie neben den alten Regimentsfahnen verbleiben, bis sie in die einzelnen Standorte übergeführt werden. Den Treueschwur der Jugend besiegelte zum Schluß der feierlichen Zeremonie der Gebietsführer Sundermann mit einem Sieg-Beil auf Deutschland und den Führer, in das die Menge begeistert einstimmte.

ADJ-Sonderzug nach Berlin

Stuttgart, 27. Januar.

Die ADJ. „Kraft durch Freude“ in der Zeit vom 16. bis 18. Februar 1935 einen Sonderzug nach Berlin, vor allem zum Besuch der zu dieser Zeit stattfindenden Automobil-Ausstellung. Außerdem soll die Reichshauptstadt mit allen ihren bedeutenden Museen besucht werden, ferner ist eine Fahrt nach Potsdam mit Führung durch die Schlösser geplant. Teilnehmerpreis: 23 RM. Dieser Preis schließt ein: Fahrt, zwei Übernachtungen, Eintritt in die Automobil-Ausstellung, Besuch von Potsdam und Führung. Außerdem erhalten die Teilnehmer ermäßigte Preise in allen Einrichtungen Berlins. J. V. Zoon u. W. fährt in Stuttgart am Freitag, den 15. Februar, abends gegen 20 Uhr. Rückkehr am Dienstag, den 19. Februar, gegen 6 Uhr früh. Anmeldungen sofort, auch telefonisch an das Reiseamt der ADJ. „Kraft durch Freude“ Stuttgart, Kofelstraße 2 a, Telephon Nr. 906 41.

SS-Führertagung in Stuttgart

Stuttgart, 27. Januar.

Samstag vormittag begann im Saalbau Halle eine von 1000 SS-Führern aus dem Bereich des Oberabschnitts Südbwest besuchte Arbeitstagung. Von der Reichsführung der SS waren erschienen der Chef des SS-Amtes, SS-Gruppenführer Wittje und SS-Gruppenführer Prinz Walde mit ihren Adjutanten. Auch SS-Ehrengruppenführer, Reichsstatthalter Murr gab durch sein Erscheinen seiner Verbundenheit mit der schwarzen Garde Ausdruck.

Der Führer des SS-Oberabschnitts, SS-Gruppenführer Prähmann, leitete die Tagung mit einem feierlichen Akt ein, indem er im Auftrag des Reichsführers der SS, Himmler, 108 SS-Führern für jahrelange treue Mitarbeit und Bereitschaft den Totenopfering der SS, verlieh. Wadmann folgten Vorträge von SS-Standartenführer Schmid, München, SS-Obersturmbannführer Dietrich, Stuttgart. Nach einem gemeinsam eingenommenen Mittagessen nahm um 15 Uhr die Tagung ihren Fortgang. Am Abend besuchten sämtliche Teilnehmer die geschlossene Vorstellung des „Freischütz“ im Großen Haus. Daran anschließend fand ein Kameradschaftsabend statt, der um 14 Uhr durch den Großen Japankretsch beendet wurde.

Am Sonntag früh 8 Uhr begannen in den Niederhallen eine Anzahl Spezialkurse aus allen SS-wichtigen Gebieten, an die sich nach einem gemeinsamen Mittagessen Ansprachen von SS-Gruppenführer Wittje und SS-Gruppenführer Prähmann angeschlossen.

Schorndorf, 27. Januar. (Brandfall.) In der alten Knopfabrik, in der sich verschiedene gewerbliche Betriebe befinden, ist am Freitag ein Brand ausgebrochen. Im mittleren Querbau des langgestreckten Fabrikationsgebäudes war das Feuer ausgebrochen, das durch den heftigen Sturm starken Ausbreitung erhielt. Der Querbau ist ziemlich ausgebrannt. Auch ist an Baumaterialien viel Schaden angerichtet worden.

Ein Gütermakler als Großbetrüger

Stuttgart, 25. Januar.

Nach viertägiger Verhandlung verurteilte die Große Strafkammer den 63-jährigen verheirateten Gütermakler Georg Ebert von Stuttgart wegen neun Vergehen des Betruges und ebenso vielen der Untreue zu 5 Jahren 6 Monaten Gefängnis und jährigen Ehrverlust.

Der Angeklagte hat in Stuttgart ein früher gutgehendes Wallergeschäft betrieben, was aber schon seit 1926 zahlungsunfähig und überschuldet. Trotzdem hatte er sein Geschäft unter falschen Vorwänden gegenüber seinen Kunden weitergeführt und im Laufe der Jahre 1927 bis 1933 zahlreiche Personen um insgesamt rund 160 000 Mark, in Einzelbeträgen von 2 bis 38 000 Mark, betrogen oder durch Veruntreuung geschädigt. Sein in einem Falle mit angeklagter 32-jähriger Sohn Ernst Ebert

...ebol auch vorangetra-
...ffentlichkeit zeigt,
...reiß und willens ist,
...Saulleiter Schmidt
...Treu, Nacht, Gehor-
...nd Pflichtbereitschaft
...H, es denen gleich zu
...Ehre und Freiheit
...ber. — Die Verjam-
...n Ebor ein Wort der
...ied erschalle, die neu
...a unter den Klängen
...das Neue Schloß ge-
...alten Regimentsfab-
...die einzelnen Stand-
...Den Treueschwur der
...chluss: der Feier Ge-
...raun mit einem
...und den Führer, in
...stimmte.

nach Berlin

Stuttgart, 27. Januar.
...entsprechend führt
...Freude" in der Zeit
...1935 einen Sonder-
...dem zum Besuch der
...den Automobil-Aus-
...die Reichshauptstadt
...den Museen besucht
...fahrt nach Potsdam
...Schlösser geplant.
...Dieser Preis
...ei Übernachtungen,
...H-Ausstellung, Be-
...führung. Außerdem
...ermäßigte Preise
...Berlins. J. W. Zoo
...rt am Freitag, den
...20. Apr. Rückkehr
...bruar, gegen 6 Uhr
...rt, auch telephonisch
...NSD. Kraft durch
...straße 2a, Telefon

**Ertragung
Stuttgart**

Stuttgart, 27. Januar.
...begann im Saalbau
...-Führern aus dem
...schmitts Süd-
...stagnung. Von
...S. waren erschienen
...SS-Gruppenführer
...gruppenführer Prinz
...Adjutanten. Auch
...Reichsstatthalter
...Ercheinen seiner
...Schwarzen Garde
...Oberabschnitts, SS-
...mann, leitete die
...nen Akt ein, indem
...führers der SS,
...führern für jahre-
...nd Bereitschaft den
...verlieh. Alsdann
...SS-Standartenführ-
...n. SS-Oberstur-
...Stuttgart. Nach
...nominieren Mittag-
...die Tagung ihren
...besuchten sämtliche
...ne Vorstellung des
...Haus. Daran an-
...ameradtschaftsabend
...durch den Großen
...et wurde.
...hr begannen in den
...zahl Spezialkurse
...Gebieten, an die
...namen Mittagessen
...ruppenführer Wittje
...Brümann an-

**er als Groß-
ger**

Stuttgart, 25. Januar.
...bildung beurteilte die
...3-jährigen verbeira-
...Ebert von Stutt-
...des Betrages und
...u 5 Jahren 6
...is und 13-jährigen
...Stuttgart ein früher
...betreiben, was aber
...fähig und überschul-
...Geschäft unter fol-
...genüber seinen Kun-
...n Laufe der Jahre
...Personen unange-
...in Einzelbetrieben
...betrogen oder durch
...sein in einem Falle
...Sohn Ernst Ebert

wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.
Der Staatsanwalt hatte gegen den Hauptan-
geklagten 7 Jahre, gegen Ernst Ebert ein Jahr
Gefängnis beantragt.

In 14 Tagen um die Welt

Friedrichshafen, 27. Januar. Nach einer
Weldung der Deutsch-Japanischen Nachrichten
wird gegenwärtig die Möglichkeit eines Luft-
schwiffes zwischen Tokio und Batavia und
zwischen Tokio und San Francisco bei der Ja-
panischen Luftfahrt-Studiengesellschaft geprüft.
Durch Anschlag an die bestehenden und beab-
sichtigten weiteren Luftschiff-Verbindungen
Deutschland-Niederländisch-Indien usw. würde
dann ein regelmäßiger Luftschiffdienst rund um
die Erde entstehen können, wobei die Reise um
die Welt, die sonst selbst mit den schnellsten
Verkehrsmitteln immer noch über einen Monat
beanprucht, in nur 14 Tagen möglich wäre.

Hinterlistig. O.N. Gaidorf, 27. Januar.
(90-jähriger Altveteran.) Der älteste
Bürger unserer Zellgemeinde, Kaspar Mü-
ller, vollendete am Freitag sein 90. Je-
brensjahr. Er war früher Waldarbeiter.
Abgehen vom Nachlassen der Sehkraft er-
freut sich der Jubilar, der auch Altvete-
ran des Feldzuges 1870/71 ist, erstaunlicher
Rückfall.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 28. Januar 1935.

Sag', o Weiser, wodurch du zu sol-
chem Wissen gelangst? 'Dadurch, daß
ich mich nie andre zu fragen scheimt'.

Wochenrückschau

Am Dienstag lies die NS-Kreisamtsleitung
2 wichtige Tonfilme "Feurio" und "Jugend
lehrt Schandverhütung" laufen, zu denen sich
neben den zahlreichen Schulen am Abend die
Feuerwehr, Sanitätssolonne, Hitlerjugend und
viele sonst Interessierte einfinden, um daraus
zu lernen. — Am Mittwoch fand die Kreissta-
gung des NS-Lehrverbandes statt. — Ab Don-
nerstag hatte man Gelegenheit in den Löwen-
schichtspielen bei dem lustigen Tonfilm, "Heut'
kommt's drauf an" zu freuen. Der Freitag brach-
te uns einen ganz unerwarteten Wetterum-
schlag, heftiger Wind kam auf, der sich bis zum
Abend und in der Nacht zeitweise in heulenden
Sturm mit Schnee und Regen verwandelte. Lei-
der verhielt sich die am Samstag vormittag zu-
fande getommene dünne Schneedecke tagsüber
wieder, nur der Sonntagmorgen zeigte eine
schöne Winterlandschaft und lockte nachmittags
viele Spaziergänger hinaus und hinauf auf die
Höhen und in die Wälder. Der Winterwald
im Schnee bot einen überwältigenden Anblick!
Der Sonntag fand im Zeichen der Kornblume
des D.D.A.-Opfertages für das W.W. — Im
Vortagesdienst wurde gestern aus Anlaß des 2.
Jahrestages der Machtübernahme besonders
herzlich unseres Führers und Reichskanzlers ge-
dacht u. Gott gedankt für seinen Segen und die
gnädige Führung unseres Volkes. Eine große
Gemeinde hatte sich zu diesem Dankgottesdienst
eingefunden. — Der Sonntag nachmittags ver-
zinierte der Reichsbund der Kinderreichen zu
einem Vortrag im Löwen und die Musiker des
Bezirks 7 zu einer Bezirksstagung in der Traube.
Lieber beide Veranstaltungen, die gut besucht
waren, wird noch berichtet werden. — In sport-
licher Hinsicht war es ein ruhiger Sonntag, die
Schneeschaukäufer suchten höhere Gefilde auf und
die Fußballfreunde zog das Länderspiel Deutsch-
land-Schweiz nach Stuttgart.

Beerdigungen

...ie haben einen guten
Mann begraben, für uns
war er mehr.

Eine große Trauergemeinde gab am Sams-
tag mittag dem kurz vor seinem 61. Geburtstag
verstorbenen Ludwig Baisch, Landwirt, das
letzte Geleit. Der zahlreich vertretene Militär-
und Veteranen-Bereich, dessen langjähriges Mit-
glied der Verstorbenen war, eröffnete unter Vor-
antritt der Stadtkapelle den Leichenzug. Nach
Ankunft auf dem Friedhof leitete der Seminar-
lehrer die Trauerfeier ein mit dem Lied: "Was Gott
tut, das ist wohlgetan". Stadtpfarrer Brecht
legte seiner Bestattung Psalm 73, 28 zu Grunde.
"Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott
halte und meine Inerlichkeit lehe auf den Herrn
herrn, daß ich verkündige all dein Tun". Der
Gestirnte zeichnete in kurzen Zügen das Lebens-
bild des Heimgegangenen, der nach menschlichen
Ermaßen noch lange hier in den Dienst seines
Vaterlandes und der Allgemeinheit hätte stellen
können. Vor wenigen Tagen noch mitten in
der Arbeit, wurde er plötzlich von einer töd-
lichen Krankheit aus dem Leben gerissen.

Von der Mäntlinger Alb kommend, gründete
er 1901 seinen Hausstand in Ragold, widmete
sich anfangs dem Küchergewerbe und bis zu-
letzt in rastloser Arbeit der Landwirtschaft. So-
wohl durch seine freundliche, hilfs- und dienst-
bereite Art, als auch durch seinen Weitblick und
seinen geschähen, erfahrenen Rat erwarb er sich
bald das Vertrauen seiner Mitbürger, die ihn
in den Gemeinderat wählten. Mit Ausbruch des
Weltkrieges stellte er sich dem Vaterland bis
Kriegsende zur Verfügung. Schwer traf den
selbstigen, bedrängten Familienvater vor 7 Jah-
ren der jäherliche Verlust der ihm treu zur
Seite stehenden Lebensgefährtin. Im Kirchen-
gemeinderat, in den er zweimal gewählt wor-
de, war seine Treue, mit der er das Schicksal
der Kirche trug, vorbildlich, wofür ihm der Geis-
liche auch persönlich den Dank aussprach. Wäh-
rend der Satz sich lenkte überdröhnten 3 Boller-
schiffe die feierliche Stille.

Aus trat Bürgermeister Maier ans offene
Grab und widmete dem stello. 2. Stadtvorstand,
langjährigen Gemeinderat und Verwalter der
Höbl. Güter herzliche Worte der Anerkennung

Aus Baden

Zurchbares Ehedrama

Storzheim, 27. Jan. Am Donnerstagsabend
und am Freitag früh erhängte sich hier
ein Ehepaar aus der Baumgärtnerstraße,
und zwar nacheinander, zuerst der Mann,
ein 28 Jahre alter Besser, und am anderen
Morgen seine ungefähr gleichaltrige Frau.
Ein ehelicher Streit war voraus-
gegangen, wobei die Frau ihrem Mann
außereheliche Beziehungen vorgeworfen
hatte. Der Mann war für den anderen Vor-
mittag vor Gericht geladen worden, wobei
es sich offenbar um die Anerkennung eines
unehelichen Kindes von ihm handelte. Das
Ehepaar selbst war kinderlos. Im Laufe
der ehelichen Auseinandersetzungen schlug
die Frau ihrem Mann ins Gesicht. Dieser
schloß sich in die Küche ein und öffnete den
Gashahn. Nachdem die Frau von außen die
Gashahne abgeperert hatte, erhängte sich
der Mann mit einem Strick in der Küche.
Das Gescheh in der Zeit zwischen 9 und 11
Uhr abends. Am anderen Vormittag fand
man die Frau in den Adolf-Hitler-Anlagen
erhängt auf. Bei ihrer Leiche fand man eine
Flasche mit Fluorsäure, aus der die Frau
getrunken hatte.

und des Dankes. Auch er hob die Treue und
Hingabe des Verstorbenen besonders hervor
und legte namens des Gemeinderats und der Stadt-
verwaltung den verdienten Vorber nieder. Wei-
tere Worte ehrenden, dankbaren Gedankens
und gleichfalls unter Niederlegung eines Kranzes
sprachen Gattnermeister Herrm. Kaas, namens
des ewangel. Kirchengemeinderats; Seeger-
Ebershardt namens des Bezirks-Vereins;
Kugler-Nieshausen namens
der Landw. Bezirks- und Abjagengemeinschaft Al-
tensteig, sowie G. Koch namens der Regiments-
vereinigung der Olga-Grenadiere. Als letzter
Redner trat Fabrikant H. Kapp vor, rühmte
die soldatischen Tugenden des Enthaltenen und
widmete ihm namens des Mil. und Vet.-Ver-
eins, dem er 34 Jahre die Treue bewahrt, her-
liche Dankesworte, worauf die Stadtkapelle das
Lied vom guten Kameraden anstimmte und die
Fahne sich zum letzten Gruß lenkte. Ein großer
Kreis treuer Freunde und Kameraden verließ
in stiller Trauer den Friedhof, dem Verstorbe-
nen ein treues Andenken bewahrend.

Gottlieb Klais, Vorstand eines unserer
ältesten Gemeindeglieder wurde gestern nach-
mittag unter dem Geleit zahlreicher Leidtra-
ger von hier und auswärts zu Grabe getragen.
Stadtpfarrer Brecht hielt die Trauerrede unter
das Wort Hebräer 13, 14: "Wir haben
hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünf-
tige haben wir". Der Verstorbene übte lange
Jahre das Schneiderhandwerk aus und war
wichtig in seinem Fach, daneben widmete er
sich der Bienenzucht und war weit und breit
als alter, erfahrener Imker bekannt. Das Leid
des Lebens ist auch an ihm nicht vorübergegan-
gen; er verlor seine einzige Tochter, sowie vor
13 Jahren seine treue Lebensgefährtin. Auf
männliche Weise hat er erfahren müssen, daß
Leben lämpfen heißt. Der Leidertanz, dem er
viele Jahre die Treue hielt, umrahmte die
ernte Feier mit schön vorgetragenem Chören.
Ruhe er im Frieden ruhen.

Das Ergebnis des D.D.A.-Opfertages

für die Winterhilfe am 26. Januar betrug in
dieser Stadt 106 Mark, wofür seitens der
Ortsgruppe des D.D.A. allen Gebern herzlichster
Dank ausgesprochen wird. Das Bezirksergebnis
wird später noch bekanntgegeben.

**Von der Realschule mit Latein-
abteilung**

Die Aufnahmeprüfung findet dieses
Jahr am Dienstag, den 19. Februar statt. (Rä-
beres siehe Anzeige).

**Mitgliederversammlung der NS-Kriegsopfer-
Versorgung**

Ebhäusen. Die Ortsgruppe Ebhäusen der
Kriegsopferversorgung hatte zu einer Mitglie-
der-Pflichtversammlung in das Gasthaus zum
"Waldhorn" eingeladen. Ortsgruppenobmann
G. Schüttle eröffnete und leitete die große
Versammlung und begrüßte, nach ehrendem Ge-
dächtnis der Toten die Kameradinnen und Ka-
meraden die aus Ragold, Altensteig, Haiter-
bach, Rohrdorf, Waldorf, Eberhard, etc., so-
gar aus dem entferntesten Heberberg gekommen
waren und gab seiner Freude über das tamen-
schaftliche Bild der Versammlung Ausdruck.
Bezirksobmann Hagis-Rottweil hatte das
Referat übernommen, aus dem wir herauszie-
hen, daß in den zwei Jahren der nationalsozia-
listischen Staatsführung der frühere Frontsoldat
erster Bürger des Staates geworden sei. Damit
sei aber auch die Pflicht übernommen worden
treuester Anhänger desselben zu sein und den
Kameraden helfend und beratend beizustehen.
Der Nationalsozialismus sei aus dem Sozialis-
mus hervorgegangen. Das neue Parteiprogramm
gute müsse Verantw. und Klarheit sein, das auf
die Jugend überneh. Diese wieder erlasse da-
durch die Pflicht von Grund und Boden. Der
ganze Nationalsozialist, das soll jeder ein-
stige Frontkämpfer sein, soll vorbildlich sein in jeder
Beziehung, in Gehirnanne und Tat ein Pflicht-
enträger, Opferbereite und Klarheit mitteilen
sollen aber in ihrem selbstlosen Mitarbeiterwillen
nicht zu hemmen, sondern zu achten. Der ein-
stige Frontkämpfer bleibe Soldat sein Leben lang.
Die Frontkämpfer haben viel zur Wahrung des
europäischen Friedens beigetragen. Der Sozialis-
mus der früheren Systeme sei entweder als
Arbeits- oder Dummheit zu bezeichnen. Der

Frontkämpfer muß Volkstreu, muß Staatsgeist wer-
den, denn wir wollen nur unsere Ehre. Es sei
eigenartig, daß die ärmsten Volksgenossen die
treuesten Anhänger des Nationalsozialismus
seien. Ein herzlicher Appell an die Frontsol-
daten, die Hinterbliebenen ihrer toten Kamera-
den nicht zu vergessen, die Versammlungen zu
besuchen, die Organisation lauber zu halten,
jalsche Kritiker und Kröger „auf Korn zu neh-
men“, die Saardeutschen, sich in ihrem glänzend
vor der Geschichte bestehen bleibendem Beispiel,
der deutschen Treue ein Vorbild zu nehmen,
schloß der Redner seine einstündigen Ausführ-
ungen, die reichen Beifall gefunden hatten.
Der Versammlungsleiter zog kurze Schlüsse aus
dem Vortrag und dankte dem Referenten. Orts-
gruppenleiter E. Schüttle-Ebhäusen wies
kurz und trefflich darauf hin, daß ein besserer
Geist denn bisher sich mehr Bahn brechen
müsse. Die Kriegsopfer seien immer mehr an-
gesehen worden von gewissen Leuten. Heute
steht nur der Grundjah: Was bist du für dein
Volk! Auf den Führer und Reichskanzler, sowie
auf den Kriegsopferführer Oberländer wurde
ein dreifaches „Sieg Heil“ ausgedrückt. Der Mu-
sikverein hatte es sich wieder nicht nehmen las-
sen, die Versammlung mit seiner Musik aus-
schmücken, was ihm in besonderem Dank an-
erkannt wurde.

Letzte Nachrichten

Verlagsgesellschaft Dierdorf

Düsseldorf, 27. Jan. Am Samstag starb
an den Folgen eines tragischen Unfalles im Al-
ter von 37 Jahren der Direktor des „Völkischen
Verlages“, Fritz Dierdorf.

Möbelwagen bei Heimbürger. — Er überfiel
nach Voerlingen

Saarbrücken, 27. Jan. Im Saargebiet
verbreitet sich die Kunde, daß der verhaftete
französische Direktor des Innern, Heimbürger,
beabsichtigt, in den nächsten Tagen seinen Wohn-
sitz nach dem lothringischen Saargemünd zu ver-
legen und nur gelegentlich zur Ausübung seiner
Amtsgeschäfte nach Saarbrücken zu kommen. Vor
seiner Wohnung in der Bismarckstraße sind be-
reits Möbelwagen ausgefahren.

Der Vormarsch in Tschachar beendet

London, 27. Januar.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die
in der chinesischen Provinz Tschachar ein-
geleitete mandchurisch-japanische Aktion mit
der Besetzung der von Chinesen besetzt ge-
wesenen Gebiete durch japanische Trup-
pen beendet worden. Japan betrachtet
damit den Zwischenfall als „erledigt“. Auch
in China wird die Lage trotz weiterer japo-
nischer Truppenzusammenschließungen ruhig
beurteilt. In Großbritannien hegt man
allerdings Befürchtungen wegen des Angriffs
der von Sowjetrußland kontrollierten mon-
golischen Volkrepublik auf die mandchuri-
schen Truppen.

In München wurde der Ausnahme-
zustand verhängt, da man Heberfälle von
Freischärler, die bereits bei Gungstschtau
stehen sollen, befürchtet.

Explosion im Londoner Gaswerk

London, 27. Januar.

Eine schwere Explosion ereignete
sich am Samstag in den Gaswerken von
Wapping Wall im Osten Londons. Sie ent-
schloß einen heftigen Brand, der von
mehr als 100 Feuerwehrlernen mit 20
Feuerstrahlen bekämpft werden mußte.
Die Flammen schossen wie eine tiefste Garbe
in die Luft. Eine Zeitlang befürchtete man,
daß das Feuer auf einen großen Gasometer
übergreifen würde. Die Explosion wurde
kilometerweit gehört. Die Häuser in der
Nähe des Gaswerks wurden so stark erschüt-
tert, daß ihre Infassen entfiel auf die Stra-
ßen eillen. Am späten Nachmittag war der
Brand noch nicht gelöscht. Zwei Personen
wurden verletzt.

Noch ein Todesopfer in Kaliborhammer

Am Freitag abend ereignete sich, wie be-
reitet, in der „Gungstschtau“ der Firma
Heggenfeldt in Kaliborhammer eine
Explosion, bei der der Schlosser Japel ge-
tötet und der Elektriker Piercid
schwer verletzt wurde. Piercid ist nun
im Krankenhaus seinen Verletzungen er-
legen.

Wohlfahrtspflegerin ermordet

Schnellfeuer im Wohlfahrtsamt — Drei Tote

Chicago, 27. Januar.

Die Mutter eines 25-jährigen Krüppels er-
mordete in ihrer Wohnung eine Wohl-
fahrtspflegerin, da ihr die Erwerb-
losenunterstützung entzogen werden sollte.
Darauf gingen Mutter und Sohn in die Ge-
schäftsstelle des Wohlfahrtsamtes und feu-
erten in die dicht gefüllten Räume zahl-
reiche Schüsse ab. Dabei wurden drei
Angestellte verletzt, darunter einer tödlich.
Mit den beiden letzten Kugeln mach-
ten Mutter und Sohn ihrem Leben
ein Ende.

Brunnengasse löten zwei Männer

Als der Hofbesitzer Luid in Hötterberg,
nördlich von Hadersleben, in einen 10 Meter
tiefen Brunnen stieg, um dort an der
Pumpe Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen,
wurde er von giftigen Gasen be-
täubt. Ein Schmiedemeister, der Luid be-
wußtlos auf dem Grunde des Brunnens lie-
gen sah, stieg sofort hinab, um Hilfe zu lei-



Schwarzes Brett

Versteilich. Reddend verboten.

Bekanntmachung der NSG. „Kraft durch Freude“

Wir verweisen erneut die Mitglieder der NSG,
auf die Wichtigkeit des Reisepartners mit Hilfe
der Reisepartarten der NSG, die bei den Orts-
warten und den Spartassen zu haben sind. Die
Betriebsführer, sowie die Vertrauensmänner
in den Betrieben, bitten wir, im Interesse der
Urlaubsermöglichung für jeden einzelnen Volks-
genossen, sich in der Werbung besonders zu be-
streuen. — Die genauen Richtlinien betr. der
Teilnahme an den Urlaubsfahrten, können je-
derzeit beim Ortswart oder beim Kreisamt ein-
gesehen werden. — In der Zeit vom 16. bis 18.
Februar 1935 führt das Gauamt eine dreitägige
Jahrt nach Berlin durch. Der Preis für den Teil-
nehmer beläuft sich auf 23 Mark, einschl. Fahrt,
Übernachtung, Besuch der Automobilausstellung,
Rundfahrt und der Besuch Potsdams mit Füh-
rung. — Meldungen sind alsbald abzugeben. —
Des weitern verweisen wir noch einmal auf die
vorteilhaften Schiturse des Gauamts. — Im
Lauf nächster Woche kommt das genaue Jahres-
programm zum Verkauf. Der Kreiswart.

Tonfilm: „Ich für dich — du für mich“

Vom 29. bis 31. Januar 1935 wird in den
Löwenlichtspielen obengenannter Tonfilm vor-
geführt. Der Film ist mit dem schönsten Prädi-
kat „besonders wertvoll“ ausgezeichnet. Der Film
zum Erlebnis, deshalb bitte ich alle Volks-
genossen, sich dieses Filmwert anzusehen.
Kreisfilmstelle.

ten, laut aber gleichfalls bewußtlos

am. Von Mannschaften der Haderslebener
Rettingsstation wurden die beiden Ver-
unglückten erborgen. Wiederbelebungs-
versuche waren erfolglos.

Kinderverfeigerung in Bourg

Paris, 27. Januar.

Unglaubliche Zustände sind in der
Stadt Bourg im Departement Ain (S-
franzreich) aufgedeckt worden. Ein hoher
Beamter der Sozialfürsorge namens Genet,
der für die Unterbringung von Waisen-
kindern bei den Bauern des Departements
zu sorgen hatte, benutzte die wöchentlichen
Bismärkte, um die ihm anvertrauten Kinder
als willkommene Arbeitskräfte an die Bauern
meißelnd zu verfeigern. Die
so erzielten Summen floss in die „Kinderhän-
der“ in seine eigene Tasche. Gegen Genet, der
vorläufig seines Amtes enthoben wurde, ist
eine gerichtliche Untersuchung im Gange.

**Schwere Schneestürme im Niesen-
gebirge**

Hirschberg, 27. Januar.

Im ganzen Niesengebirge tobte
am Donnerstag abend bis in die Nacht zum
Samstag ein überaus heftiger Schneest-
urm in Stärke 11/12. Im Hochgebirge
war der Verkehr unmöglich und die
Bewohner der Hochgebirgsdörfer konnten
die Häuser nicht verlassen. Auch in den Ge-
birgskorten und in den Vorbergen war der
Verkehr stark erschwert. Auf den Landstraßen
wurden Autos umgeworfen. Für
Fahrgänger war ein Fortkommen fast un-
möglich. In Querseifen wurde eine
Wellblech-Autogarage etwa 5 Meter von dem
Sturm weggetragen und dabei auch ein
Stacheldrahtzaun mitgenommen. In den
Wäldern ist sehr großer Schaden angerichtet
worden, ebenso an Dächern, Gärten usw.
Die Landensuhrwerke, die sonst jeden Tag
ins Tal fahren, konnten am Freitag nicht
fahren; am Samstag flaute der Sturm ab,
es herrschte etwa Windstärke 3. Im Hoch-
gebirge hat bei 5 Grad Ralte Schneefall
eingesetzt.

Sturmschäden in Ost-Oberschlesien

Ein schwerer Weststurm, der Fre-
tag abend mit Windstärke 12 seinen Höhe-
punkt erreichte, hat in ganz Ost-Oberschlesien
erheblichen Schaden angerichtet. In Katto-
witz und Gchorow wurden viele Dächer fast
völlig abgedeckt und Telegraphenstän-
gen und Bäume geknickt. Von überall her
werden beträchtliche Schäden an Dächern,
Wäldern und Gärten gemeldet.

Zirkus durch Wirbelsturm zerstört

Porto Alegre, 27. Januar.

Samstag gegen 17 Uhr wurde Porto
Alegro von einem Wirbelsturm von bis-
her nicht erlebter Heftigkeit heimgesucht. Be-
sondener Schaden wurde in einem Zirkus
angerichtet, in dem gerade die Nachmit-
tagsvorstellung im Gange war. Das
Zelt wurde vollständig zerstört.
Dank der ausgezeichneten Disziplin der Zi-
kusangestellten konnte eine Panik ver-
hütet werden. Der Schaden wird auf
rund 100.000 R.R. geschätzt. Der Zirkus
ist durch dieses Unglück um so mehr getrof-
fen, als er bereits vor kurzer Zeit durch drei
Entgleisungen von Sonder-
zügen mit Zirkusmaterial geschädigt wor-
den war.

**Laßt die Vögel
nicht hungern!**

Die Fütterung muß regelmäßig erfolgen.
Das Futterhäuschen darf nie leer sein.

Die 23-Millionen-Spende des WGW

Dr. Goebbels zu dieser Kundgebung „einzigartiger sozialer Würde“ am Jahrestage der nationalsozialistischen Revolution - Die Ausführungsbestimmungen

Berlin, 25. Januar.

„Auch in diesem Jahre werden, wie im vergangenen, am 30. Januar, dem zweiten Jahrestage des Durchbruches der nationalsozialistischen Revolution, keine rauschenden Feste gefeiert werden. Das deutsche Volk begehrt diesen Tag, der in die schwerste Zeit des Winters fällt, vielmehr dadurch, daß es ihn wieder zu einer besonderen Hilfsaktion für seine notleidenden und zum Teil noch nicht in Arbeit befindlichen Volksgenossen gestaltet.“

Entsprechend der heute noch vorhandenen Zahl von Bedürftigen und durch das Winterhilfswerk bereuerten Volksgenossen gelangen am 30. Januar d. J. im ganzen Spenden im Werte von 23 Millionen RM, zusätzlich zur normalen Leistung des Winterhilfswerkes zur Verteilung. Sie werden aufgewandt für 14 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von je 1 RM, und 6 Millionen Kohlen Gutscheine über 1 Jtr. Kohle im Werte von je 1,50 RM. Das Winterhilfswerk wird die Ausführungsbestimmungen zu dieser Hilfsaktion bekanntgeben.

Indem so dem 30. Januar eine einzigartige soziale Würde verliehen wird, ehrt der neue Staat sein nationales Aufbauprojekt und damit sich selbst und jeden einzelnen Deutschen. Im Gedankens an unsere noch notleidenden Volksgenossen aber betrautigen wir in uns allen für die Zukunft den Entschluß, nicht eher zu ruhen und zu rasten, bis die große Parole des nationalsozialistischen Kampfes für jeden Deutschen Wirklichkeit geworden ist: Freiheit und Brot!

Die Ausführungsbestimmungen

Reichsminister Dr. Goebbels hat folgende Bestimmungen erlassen:

1. Lebensmittelgutscheine. Die Gutscheine berechtigen zur kostenlosen Entnahme von Lebensmitteln im Werte von 1 RM je Schein. Andere Waren als Lebensmittel dürfen auf diese Gutscheine nicht verabsolgt werden, die in der Zeit vom 30. Januar bis 15. Februar 1935 in allen Lebensmittelgeschäften in Zahlung genommen werden. Die Gutscheine sind auf weißem Wasserzeichenpapier mit schwarzem und rotem Aufdruck hergestellt.

Die Abrechnung erfolgt folgendermaßen: Die Lebensmittelgeschäfte versehen die in Zahlung genommenen Gutscheine mit ihrem Firmenstempel. Die Erstattung des Gegenwertes erfolgt gegen Abgabe d. Gutscheine nach Abzug von 8 vom Hundert



für das Winterhilfswerk (also 95 Pfennig je Schein) bis spätestens 28. Februar bei allen Banken, öffentlichen Spar- und Girokassen, landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaftsbanken. Werden mehr als 100 Gutscheine zur Einlösung vorgelegt, so sind sie zu je 100 Stück zu bündeln.



Blauer und roter Druck auf weißem Grunde.

Die Ausführungsbestimmungen enthalten dann noch die Anweisungen an die Zahlungstellen für die Heberhebung der Gutscheine an die Reichsführung des Winterhilfswerkes. 2. Kohlen Gutscheine. Die Kohlen Gutscheine werden gemeinsam mit den gewöhnlichen Kohlen Gutscheinen, Serie D, ausgegeben und sind genau so zu behandeln.

Ihre Geltungsdauer erstreckt sich auf den Monat Februar. Auch bei diesen Scheinen hat der Bedürftige an den Kohlenhändler bzw. die Zeche oder das Werk, eine Anerkennungsgebühr von 15 Pfennig je Schein zu bezahlen. Zum Unterschied von den regelmäßig ausgeteilten Kohlen Gutscheinen des Winterhilfswerkes sind die Scheine der Sonderausgabe vom 30. Januar auf weißem Wasserzeichenpapier gedruckt und mit einem roten Streifenbandhimmel versehen.

Die Abrechnung dieser Sonderausweisung ist gemeinsam mit der Abrechnung der Kohlen Gutscheine der Serie D vorzunehmen. Mißbräuchliche Anwendung der Lebensmittel- und Kohlen Gutscheine zieht Zuschlagsstrafen nach sich.



Schwarzer und roter Druck auf weißem Grunde.

Vermischte Nachrichten

Die unterirdische Großstadt

In Verbindung mit unterirdischen Gruben werden oft ganze Städte mit Straßen und Häusern angelegt, in denen ein ebenso lebhafter Verkehr herrscht, wie in Städten über der Erde. Die größte unterirdische Stadt dieser Art befindet sich bei der Wilmaterstrand-Goldgrube in der Nähe von Johannesburg in Südafrika. Schächte, Straßen und Verbindungswegen in dieser riesigen unterirdischen Stadt haben eine Länge von 6000 Kilometer. Es sind breite Alleen mit elektrisch beleuchteten Geschäften und überhaupt alles vorhanden, was zu einer modernen Stadt gehört. In der Grube sind 190 000 Arbeiter beschäftigt.

Chinesen in aller Welt

Im ganzen leben 8 Millionen Chinesen im Ausland. Fast 5 Millionen von ihnen befinden sich in Südafrika. Sowjet-Rußland einschließlich Sibiriens, hat eine chinesische Bevölkerung von 250 100 Köpfen. 119 900 leben in Macao, das unter portugiesischer Oberhoheit steht. In den Vereinigten Staa-

ten gibt es 75 000 Chinesen, in Frankreich 17 000, in Holland und Großbritannien je 8000.



Zu den neuen Klümpen im Fernen Osten. Uebersichtskarte zu dem neuen japanischen Vormarsch in die chinesische Provinz Tschachar. Im Mittelpunkt des Vormarsches steht die Stadt Tschichau, die an einer wichtigen Durchgangsstraße durch die berühmte chin. Mauer liegt

Lesen den „Gesellschafter“ Eure Heimatzeitung!

Ist Brigitte schuldig?

Roman von Karl Ludwig Reinhold

Am gleichen Abend kam Brigitte etwas später als gewöhnlich nach Hause. Als sie ahnungslos Burthards Wohnzimmer betrat, sahen drei Herren erschrocken aufeinander. Burthard hatte also Besuch. Zwei fremde Herren südlichindischen Aussehens starrten sie zuerst mit gerunzelten Stirnen, später aber mit lächelnder Miene an.

Burthard stellte sie als Frau Petersen, unsere jüngste Kraft, vor, worauf die beiden Männer eine Verbeugung machten und etwas von einer angenehmen Zusammenarbeit murmelten. Brigitte wußte nicht, was das zu bedeuten hatte, sie wußte auch nicht, wie sie sich verhalten sollte. Da bekehrte sie Burthard, der ihr mitteilte, daß er eine wichtige Besprechung habe, und sie in höflichem Ton aufforderte, nur ruhig ihre Zimmer aufzusuchen.

Brigitte ging. Sie stieg langsam die Treppe hinauf und fragte sich, wer diese beiden wenig vertrauenswürdig wirkenden Männer seien. Von unten herauf drang Stimmengemurmel, zuweilen von lautem Lachen unterbrochen.

Am andern Tage spazierte sie auf dem Strand, Londons großartiger Straße. Sie schlenderte langsam einher, wie ein Mensch, der mit der Welt zufrieden ist, und betrachtete die Auslagen der Schaufenster. Unvermittelt stand ein Herr neben ihr und

sagte: „Gut. Sie erschraf. Wer konnte sie hier in London! Und dann überlegte sie, wo sie dieses Gesicht mit den harten Zügen schon gesehen hatte. Bäh! Sie fiel ihr ein: bei der Paßkontrolle! Dieser Mann stand damals neben dem Zollbeamten und blinzelte sie an.“

„Frau Petersen?“ fragte er. „Sie sind, vermute ich, Deutsche?“ fragte er wieder, und Brigitte schien es, als spreche er absichtlich langsam und deutlich, um sich besser verständlich zu machen.

„Ja, ich bin Deutsche. Doch was wünschen Sie?“

„Das ist mit ein paar Worten nicht gesagt. Ich sah Sie zum ersten Male in Harwich auf der Paßkontrolle. Dort besaßen Sie sich in Gesellschaft eines Herrn Burthard, eines Deutschen, der hier für eine chemische Fabrik tätig ist.“

„Nawohl, das stimmt, Herr...“

„Verzeihen Sie, mein Name ist Burleigh, Kriminalinspektor von Scotland Yard.“

„Ja.“ begann er dann nach wenigen Schritten, „ich sah, wie Herr Burthard Sie

vom Dampfer abholte. Ich sah auch, wie Sie Herrn Burthard begrüßten. Sie waren nicht sehr erfreut über die Erscheinung. Unverkümmert hat er mich für solche Kleinigkeiten. Ja, und dann sah ich noch, wie Herr Burthard Sie in seinen Schutz nahm, wie er unterwürdig war, der gute Burthard. Das ist sonst nicht meine Art.“

„Sie kennen also Herrn Burthard?“ fragte Brigitte.

„Ein guter Bekannter von mir. Sie haben ihn in Harwich zum ersten Male gesehen?“

„Ja. Ich wurde an ihn empfohlen von Dr. Winter, dessen Fabrik Herr Burthard ja hier vertritt.“

„Ah, Herr Winter! Ja, ich habe von ihm gehört. Und Sie sollen hier mitarbeiten?“

„Ja, aber vorläufig ist nichts zu tun, sagt Herr Burthard.“

„Sagt der gute Burthard, so, so. Wohnen Sie allein mit ihm in Chelsea?“

„Jetzt hat es Brigitte auf, daß sie ausgefragt wurde. Sie wandte ihr Gesicht voll dem Inspektor zu.“

„Sagten Sie nicht, daß Sie mir etwas mitzuteilen hätten?“

Frage: Was brachten Sie von Deutschland mit herüber?“

„Eine Auswahl kosmetischer Mittel.“

„Sonst nichts?“

„Nein.“

„Wissen Sie, als wir uns in Harwich gegenüberstanden, hatte ich große Lust, Ihren Koffer näher zu untersuchen. Auf Doppelböden und Doppelwände hin. Leider war ich nicht dazu berechtigt, und warum sollte ich es auch tun, wenn es sich um mein Vaterland handelt?“

„Ich begreife Sie nicht, Herr Inspektor.“

Brigitte lächelte, wie sie abwechselnd heftig und kalt wurde.

„Ich bin ein Menschenfreund.“ wiederholte Burleigh seine früheren Worte. „Wenn ich auch ein Patriot bin, so kann ich doch eine Sorte von Menschen ganz und gar nicht leiden. Und zu diesen gehört auch unser guter Burthard. Kalten Blutes verrät er sein Vaterland.“

„Sie meinen doch nicht etwa...?“

„Dah er ein gerissener, geldgieriger Spion ist. Und daß auf eine einfache Weise wichtige Dokumente nach England gebracht haben. Und daß Dr. Winter nichts anderes ist als der Kopf einer Bande von Spionen, denen es finanziell sehr gut geht. Ahnungslos, wie Sie sind, eigneten Sie sich ausgezeichnet zu dem Geschäft. Ich kenne Burthard nun schon ein volles Jahr. Ich kenne auch seine Mitteilsmänner, und ich muß sagen, daß er kein Geschäft versteht. Hervorragend gut. Ich bewundere ihn sogar. Trotzdem werde ich mich nicht mit ihm an einen Tisch setzen. Dafür ist er mir zu schmutzig. Der Zweck meiner Unterredung mit Ihnen ist nun der. Sie zu warnen und Ihnen zu raten, so schnell wie möglich Herrn Burthard den Rücken zu kehren. Oder lieben Sie es, Ihr Vaterland zu verraten!“

(Fortsetzung folgt.)

Rassiger Kampf - Herrlicher Sieg

Deutschland schlägt die Schweiz vor 60 000 Zuschauern verdient 4:0 (2:0)

Von unserem in Stuttgart weilenden Sonderberichterstatter **Schmut Braun**



Vorbell - Wie oft schon wurde das Wort zitiert: „Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus“, und doch auch diesmal wieder illustriert es am besten die Stimmung, die schon die ganze Woche vor dem Länderspiel in Stuttgart herrschte. Als schließlich am Samstag mehr und mehr Schweizer in Stuttgart eintrafen, als man überall schweizerische Baute und die kleinen roten Fähnen mit dem weißen Kreuz im Feld wahrnahm, da stieg die Stimmung auf den Höhepunkt. Es gab nur noch ein Thema: Fußball-Länderspiel. Die deutsche Elf wollte ja schon seit einigen Tagen in Schwabens Metropole, während die Schweizer-Mannschaft am Samstagabend von einer begeisterten Menschenmenge auf dem Hauptbahnhof begrüßt wurde. Am Samstagabend fand dann auch der Rad-Länderkampf **Deutschland-Schweiz** vor ausverkauften Rängen in der Stuttgarter Stadthalle statt, den die Deutschen überlegen mit 46:35 Punkten gewannen.

Am Sonntag morgen wurde die Schweizer-Mannschaft von der Stadt Stuttgart durch Oberbürgermeister Dr. Strölin und anschließend von der württembergischen Regierung durch Reichsstatthalter **Murr** begrüßt. Während am Samstag die Sonne über Stuttgart lachte, wölbte sich am Sonntag grauer Schneehimmel über den leicht verschneiten Dächern. Aber das alles konnte die Stimmung der Massen nicht beeinträchtigen. Ununterbrochen liefen Sonderzüge und auf allen Straßen Omnibusse mit erwartungsvoll gespannten Menschen ein. Die reichbestagten Straßen hatten dauernd Hochbetrieb, kurz, ganz Stuttgart fand im Zeichen des Länderspiels. Von 10 Uhr ab strömten die Menschen der Adolf-Hitler-Kampfbahn zu.

Die Organisation klappte tadellos

Straßenbahn und Polizei arbeiteten Hand in Hand und man darf an dieser Stelle sagen, daß Stuttgart keinen Auftrag für die Durchführung des Länderspiels in jeder Weise hervorragend erfüllt hat.

Gegen 12 Uhr war das weiße Oval der Adolf-Hitler-Kampfbahn schon voll besetzt. Kopf an Kopf standen die Menschen, Stundenlang in hervorragender Disziplin. Das Spielfeld zeigte einen leichten Schneeeberzug. Die farbenfrohen deutschen und schweizerischen Fahnen flatterten im Wind und im Hintergrund grühten die schneebedeckten Berge des Neckartals. Wirklich ein Anblick von fahnenunterer Schönheit und seltsamem Reiz. Die Vorspiele mußten ausfallen, da sonst das Spielfeld darunter gefritten und nicht mehr den internationalen Bestimmungen entsprochen hätte. Aber das man sich auch auf andere Weise die Zeit vertreiben kann, zeigte DFB-Gauleiter **Rihen**, der unter Mitwirkung eines HJ-Singchors zum gemeinsamen Gesangsangriff aufrief und siehe da, nach einigen Versuchen schallte aus 50 000 Kehlen machtvoll ein Volkslied nach dem anderen über den Platz. Dazwischen hinein musizierte eine Reichswehrkapelle und als gar das Züricher Kinder-Handharmonika-Orchester in schmunzeln-

den Fußball- und Leichtathletikverbandes **Eichner**, der Präsident des Schweizer Verbandes **Johannson** u. a. bei.

Immer wieder rüdte die Zeit des Spielbeginns, nochmals verstärkt durch Vorfürhungen von Stuttgarter Jugend-Fußballern, die unter Anleitung ihres Trainers **Waffen**, **Stoppen** und ähnliches zeigten. Dann bildeten sie **Spalier** und Punkt zwei Uhr springt



Deutschlands siegreiche Elf

Von links: Goldbrunner, Buchloh, Rohwedder, Gramlich, Conen, Lehner, Siffing, Busch, Stärck, Kobierski, Appel. Im Hintergrund die extra für dieses Spiel errichtete Holztribüne

Burg als Vertreter des Reichssportführers, Oberbürgermeister **Dr. Strölin**, Wehrkreiskommandeur Generalleutnant **Geyer**, der schweizerische Konsul **Sutter**, Polizeipräsident **Klaiber**, Polizeidirektor **Dreher**, stellv. Gauleiter **Schmidt**, der württemberg. Wirtschaftsminister **Dr. Lehmann**, der Gebietsführer **Sundermann** der HJ, u. a. Von Sportführern wohnten dem Spiel der Landesbeauftragte **Dr. Klett**, sein Stellvertreter **Gähler**, Bundesführer **Linemann** vom DFB, **Dr. Schröder** von der F.F.A., der Präsident des Schweizeri-

die Schweizer Mannschaft ins Feld. Weiße Hosen, roter Trieb, mit dem Schweizer Kreuz auf der Brust, meist dunkelhaarige straffe Gestalten. Die Schweizer Fähnchen winkten, Ruhelosen läuten, dann intonierte die Kapelle die Schweizer Nationalhymne. Die Zuschauer entboten den Deutschen Gruß, aber als die Deutschen kommen, da bricht helle Begeisterung los. Mächtig klingt das Deutschland- und Gott-Weißel-Lied auf. Dann stellen sich die Spielführer **Goldbrunner-Deutschland** und **Minelli-Schweiz** dem französischen Schiedsrichter **Veckerquevor**.

Der Spielfilm rollt

Die Schweiz hat Wahl, Deutschland den Auszug. Deutschland kommt sofort mit seinem rechten Flügel vor und Lehner erzwingt die erste Ecke. Der Ball wird gewehrt und schon auch Buchloh einen scharfen Schuß des Schweizer Halbdrechens und ehemaligen Karlsruher Spieler **Poretti** wehren. Er macht dies mit solcher Sicherheit, daß die deutschen Zuschauer erleichtert aufatmen, denn der blonde Junge aus dem Ruhrgebiet scheint heute in Form zu sein. Aber schon wieder steht die Schweiz vor dem deutschen Tor. Stühred, der rechte deutsche Back, fährt dazwischen und wehrt zur Ecke. Auch sie wird abgeblockt und im Gegenangriff kommt Lehner an seinem Käufer vorbei, aber auch hier kann **Minelli** zum Eckball abwehren. Der Ball kommt schon herein, **Conen** springt hoch, köpft ins Eck... doch das war **Bizzozero**, der geschmeidige Torhüter, aus Lugano! Wie ein Panther schneller hoch und reißt den Ball herunter. Jubelnder Beifall der Schweizer Schlachtenbummler. Schon jetzt macht sich eine leichte Ueberlegenheit der Deutschen bemerkbar. Insbesondere der rechte Flügel wird immer wieder eingeleitet und da ist es dann **Siffing**, der einen Bombenschuß losläßt. Schon glaubt man an Tor, als **Weiler**, der Standardverteidiger der Schweiz, hochspringt, den Ball aus der Gefahrenzone köpft. Die Schweizer Räuferreihe ist im Zuspiel recht schwach, und als schließlich **Jaccard** eine Vorlage an **Poretti** gibt, da fährt **Goldbrunner**, der deutsche Mittelläufer, dazwischen und lenkt zur Ecke. Die deutsche Mannschaft bleibt konsequent beim W-System, so daß **Goldbrunner** immer auf gleicher Höhe mit seiner Verteidigung steht. Das ist auch vorerst nötig, denn **Busch-Tuisburg**, der im letzten Augenblick für den Hamburger Schwarz ausgestellt wurde, findet sich noch gar nicht zurecht. Und wieder ist der deutsche Sturm im Angriff, **Rohwedder**, der ganz groß aufleuchtet, läuft mit dem Ball zur Mitte und läßt aus 20 Metern eine Bombe los. Die **Bizzozero** mit knapper Not über den Rasten lenken kann. Aber auch die Schweiz läßt links immer wieder vor. **Jaek**, der schwarze Baller Flügelstürmer, macht Stühred jähwer zu schaffen. Der Hamburger stellt jedoch keinen Mann in hervorragender Weise und wehrt mit Kopf und Fuß gleich sicher ab. Die deutschen Außenläufer **Gramlich** und der Berliner **Appel** kommen langsam aber sicher in Fahrt und werfen ihren Sturm immer wieder nach vorne. Deutschland erzwingt mehrere Ecken, eine davon findet **Gramlich** zum Nachschuß bereit, der

jedoch an einem Schweizer Spieler abprallt. Gleich darauf serviert er **Lehner** eine genaue Vorlage, der Augsburgener rast die Linie entlang und schießt aus dem Lauf mit voller Wucht ins untere Eck. Aber wie von der Sehne geschleudert, wirft sich der Schweizer Hüter und erntet für die prachtvolle Leistung lebhaften Beifall. Die Schweizer Anhänger versuchen, ihre Mannschaft durch den charakteristischen Kampfruf „**Hopp Schwyz**“ anzuleitern. Als aber der schnelle Schweizer Mittelstürmer **Frigerio** eine wundervolle Rechtsflanke freitretend verschießt, machen diese Kampfrufe einem enttäuschten „**Oh**“ Platz. Gleich darauf köpft **Amado** aus nächster Nähe, aber Buchloh hält sicher und als **Kam** Abgeben, der kleine Liebling der Schweizer, bei einem Eckball um den Bruchteil einer Sekunde zu spät kommt, da ahnt man schon, daß mit diesem Schweizer Sturm nicht viel zu wollen ist. Auf der Gegenseite steht **Conen** eine Gramlich-Vorlage neben den Rasten und ein **Kobierski-Schuß** prallt an einem Schweizer ab. Und wieder spielt **Gramlich** seinen Flügel wundervoll frei. Vorlage.

Kobierski teibbelt die Linie entlang, überläßt **Minelli**, schießt zu **Conen** und aus unmöglichem Winkel jagt dieser eine Flachbombe ins Eck. Unendlicher Jubel - Deutschland führt 1:0.

Die Schweizer sind deprimiert und vergeben zwei klare Chancen. Dann gehen die Deutschen wieder vor und die Schweizer Hintermannschaft muß schwere Arbeit leisten. **Conen** und **Rohwedder** schießen zweimal knapp vorbei. **Siffing** verpaßt freitretend eine Hereingabe von **Lehner** und schließlich ist es wieder **Rohwedder**, der eine Ecke zwischen den Fäßen des herausgelauenen Torwarts am Rasten vorbeischießt. Aber noch haben sich die deutschen Zuschauer nicht von der Enttäuschung erholt, da wuchtet **Conen** in der Mitte durch, schießt im letzten Augenblick den Ball auf Halblinks und

gegen **Rohwedders** Schuß war kein Kraut gewachsen. Unter den Beifallsrufen und dem Schwanken der Hakenkreuzfahnen muß **Bizzozero** zum zweiten Mal hinter sich greifen.

Vergeblich räumt die Schweiz vom Anstoß weg vor, denn immer wieder ist es der blonde Buschlopf von Stühred, der auch in den gefährlichsten Situationen dazwischen fährt und die Schweizer Stürmer zum Verweheln bringt. Noch einmal kommt **Amado**

zum Schuß, der Ball geht vorbei und dann ist Halbzeit. Die begeisterte Menge jubelt den Spielern zu, als sie in ihre Kabinen gingen. Deutschland führt 2:0.

Nach der Pause

Nach dem Wechsel geht **Jaek** vom Anspiel weg durch, **Kantl** prächtig zur Mitte, wo **Poretti** bereitsteht - Kopfball, knapp vorbei. Dann übernimmt Deutschland das Kommando und drängt die Schweizer völlig in ihre Hälfte zurück. Die deutschen Flügel werden hart eingeleitet, beide sind gut in Fahrt und so ist es unausweichlich, daß weitere Tore fallen. Zuerst allerdings schießt **Conen**, der mit einer Vorlage **Minelli** auf Halblinks gelauert ist, aus nächster Nähe, dann steht **Lehner** frei, aus zehn Metern schießt er scharf, aber unplatziert, so daß der Ball eine leichte Beute des Torhüters wird. Die Schweizer Verteidigung und insbesondere **Minelli** kämpft mit Heldenmut. Endlich hat auch die Schweiz wieder einmal eine Chance, ja es war vielleicht die größte des ganzen Spieles. **Kam** Abgeben, der exzellente Techniker, **Kantl** vor Tor, Buchloh kann den Ball nicht erreichen, aber weder **Frigerio** noch **Poretti** sind zur Stelle, der Ball geht ins Aus. Schon im Gegenangriff schießt **Kobierski** weit nach rechts.

Lehner schießt das Leder zu **Conen** und aus dem Stand schießt dieser aus fünfzehn Metern mit Wucht zum 3:0 unter die Latte.

Noch ist der Beifall nicht vertauscht, da kombiniert sich der rechte deutsche Flügel blendend durch, **Siffing** schießt frei vor dem Tor - Schuß - daneben. Nochmal reiht sich die Schweiz zusammen, aber der Sturm spielt zu gefährlich und vor allem mangelt es am Schießen. Dann wird **Lehner** von **Weiler** im Strafraum reichlich hart getempelt und im Gegenangriff rettet **Stühred** nach schönem



Das war gefährlich!

Jaek, der schnelle Schweizer Linksausens, hat geschossen, doch schon ist **Buchloh** da. In der nächsten Sekunde hat er den Ball an sich gerissen - die Gefahr ist gebannt

Schweizer Kombinationspiel vor dem anstürmenden **Poretti**. Gleich darauf Gedränge im deutschen Strafraum. **Buchloh** kommt nicht bei, aber **Abgeben** schießt daneben. Dann **Kantl** wieder **Lehner**. Der Schiedsrichter pfeift abwärts, wohl die einzige fruchtige Entscheidung, die der hervorragende **Franzose** während des Spieles gefaßt hat.

Aber schon wieder geht die rechte Seite durch und diesmal ist **Lehner** nicht zu halten. Sein Schuß stellt das Resultat in der 27. Minute der zweiten Halbzeit auf 4:0.

Noch einmal flackert der Kampfspekt der Eidgenossen auf, als **Buch**, der sich in der zweiten Halbzeit recht gut schlug, an der Strafraumlinie ein Maul verstaubt. Unter atemloser Spannung legt sich **Jaccard**, der Schweizer Mittelläufer, den Ball zu Recht. Die Deutschen bilden eine Mauer. Ganz leicht hebt **Jaccard** den Ball über diese hinweg.

Abgeben spurtet wieselflink herbei, steht drei Meter frei vor **Buchloh**, da wirkt sich Deutschlands Nationaltorhüter tollfährig und saßt den Ball vor den Füßen des schußbereiten Schweizer.

Lofender Beifall belohnt diese Prachtleistung. Dann wird **Minelli** bei einem Zusammenstoß mit **Kobierski** verletzt vom Platz getragen. Es sind noch 7 Minuten zu spielen. Beiderseits noch einige Vorstöße, die von den aufmerksamen Verteidigern gestoppt werden. Dann pfeift der Schiedsrichter ab die absperrende EL, kann die begeisterte Menge nur mit Mühe zurückhalten. Deutschland hat gefiegt, gefiegt in einem fairen Kampf und was das Schönste ist, der Sieg ist auch in dieser Höhe vollauf verdient!



Bizzozero rettet

Eine rassistige Kampfszene vor dem Schweizer Tor. **Lehner** hat geflankt, **Siffing** springt hoch, aber vor ihm boxt der Schweizer Torhüter den Ball ins Feld zurück. Wir sehen von links nach rechts: **Lehner** (Dtschld.), **Bizzozero** (Schw.), im Hintergrund **Minelli** (Schw.), **Siffing** (Dtschld.) und **Rohwedder** (Dtschld.)

Fernsprecher...
220. 1.50.
monatlich
16 Pfg. Deut.
gestrichelt
Einzelnumm
überer Ges
Anspruch au
Zählung ab
lung des D

Reichom
abend mit
aus Müm
eingetroffe
SS-Stand
tung des
Katholice
und Land
leiter W
Strölin

Da die
wenigen b
heren M
Raum wa
Krochten
Volksgeno
minister
Nordausg
minister
mir den ei
zum Hoffn

Als eine
strie land
Hotel ein
die er dam

Am Wo
in der Fr
fürmlich
SS, und
gend besu
Begleitung
stellvertre
nemminis
her Dr. V
linger
befanden.

Der Wor
Dr. Str
vor und r
liche Begrü
über den
chen hatte
überaus
seine Befo
des Justiz

Im Anfr
Reichsmin
Mädchen,
gebracht
liche Guld
Angestellte
größten
den sie
tragen.

Kunb
tierte die
Weiter be
ausstellung
men in da
ein: Au
deutsche

Roch
staltete de
Landesstell
such ab.
vertretend
durch die
sich sich
größte

Die Fah
das Schil
völlering
schaften
tanen Gül
nicht gena
bels die C
der Weg
eingesetzt.
Kritischen
som durch
den Redak
zu herren
anhalten
Fußbürger

